

Bezugs-Preise
 Monatlich einfl.
 Lieferlohn A 1.00
 Einzelnummer 10 J
 Erscheint an
 jed. Werktag
 Vertriebsstelle Zeitung
 in D.M. Bez. Nagold
 In Fällen hoh. Gewalt
 besteht kein Anspruch
 auf Lieferung d. Zeitg.
 aber auf Rückzahlung
 des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse:
 Nagolder Tagblatt,
 Postfach-Nagold,
 Stuttgart 5113.

Der Gefellshafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
 Die einseitige Zeile
 aus gewöhnl. Schrift
 ab. deren Raum 12 J
 Familien-Anz. 10 J
 Reklame-Zeile 25 J
 Sammelanzeigen
 50 % Aufschlag
 Für das Erscheinen
 von Anzeigen in be-
 stimmten Ausgaben
 und an besonderen
 Plätzen, wie für tele-
 phonische Beiträge u.
 Chiffrenanzeigen kann
 keine Gewähr über-
 nommen werden.

Tagespiegel

Das Reichskabinett wird sofort nach Eingang der Entlassungsnotiz zu einer Beratung zusammentreten. Der Pariser „Temps“ und die Londoner „Times“ melden gleichzeitig, es gebe für die deutsche Regierung keine lange Erwägung und Verhandlung, sondern nur ein einfaches Ja oder Nein. Innerhalb der nächsten 14 Tage soll nach Havas auch die Sicherheitsnotiz nach Berlin abgehen.

Nach einer Londoner Meldung hat Chamberlain Frankreich ein 10jähriges Sicherheitsbündnis angeboten, das England verpflichtete, den Franzosen mit Waffen beizustehen, wenn sie innerhalb dieser Frist von Deutschland angegriffen würden. In einem deutsch-polnischen Kampf könne England nur den Friedensvermittler spielen. Wenn Frankreich seinen Verbündeten im Osten zu Hilfe eilen müßte, so würde es verdrängt sein, durch das „entmilitarisierte“ Rheinland gegen Deutschland zu marschieren, deutsche Truppen dürfen jedoch dieses Gebiet nicht betreten.

Londoner Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß die Einigkeit zwischen England und Frankreich wiederhergestellt sei.

Die französischen Kriegsberichte aus Marokko melden mehrere Angriffe der Rifkrieger, die von den Franzosen mit der bekannten Tapferkeit zurückgeschlagen worden seien. In der Front sollen nach der Pariser „Humanité“ 150 000 Franzosen mit 40 Panzerautos, 85 Artilleriekanonen und einer großen Artillerie stehen. — Und dazu brauchen sie noch die japanische Hilfe!

In Washington wird behauptet, Präsident Coolidge wolle die Kriegsschuldenfrage womöglich ohne das Parlament erledigen, da es hierzu unfähig sei und schmerzhaftes Neben die Angelegenheit verderben könnten.

„Kleiner Schauer der Beunruhigung“

Und deswegen wird die Kölner Sore seit fünf Monaten nicht geräumt! Da hört sich doch alles auf. Wahrlich, wir müssen uns schrecklich viel gefallen lassen. Man tritt auf uns herum und wirft mit Äußerungen, wie mit saulen Eiern um sich.

Frankreichs Außenminister Briand hat nämlich im Senat mit dünnen Worten erklärt: die „deutschen Verletzungen“ seien zwar „einzeln für sich genommen“, nicht schwerwiegend. Wenn man sie aber alle zusammen nehme und dabei erwäge, von welchem „Geist“ sie getragen seien, dann überkomme Frankreich ein „kleiner Schauer der Beunruhigung.“

Wo kein „großer Schauer!“ Aber immerhin ein „kleiner“. Armes Frankreich! Dasselbe Frankreich, das bei 39,2 Millionen Einwohnern eine Heeresmacht hält, die größer ist, als die der zehn Staaten Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Italien, Niederlande, Schweden, Finnland und Litauen zusammen bei einer Bevölkerung von 161,8 Millionen Menschen halten können. Ganz zu schweigen von den Heeren, welche im Grenzfall vertragsmäßig Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Südslawen und Rumänien für Frankreich aufbringen müssen.

Deutschland kann sich wirklich etwas einbilden. So sehr fürchtet also Frankreich mit seinen 40 Millionen das zerstückelte Deutschland mit seinen 60 Millionen, daß es keine Ruhe mehr hat bei Tag und Nacht, daß es vielmehr weh- und demütigt nach „Sicherheit“, nach „Militärüberwachung“, nach „Entmilitarisierung der Rheingone“, und weiß Gott nach weiteren Schutzmaßnahmen gegen das gefährliche, rochschichtige und angriffslustige Deutschland schreit und in seiner lächerlichen „Beunruhigung“ um den Bestand der Verbündeten, ganz besonders Englands buhlt.

Warin aber eigentlich diese „Verletzungen“ bestehen, das wissen wir bis zur Stunde nicht. Reichswehrminister Dr. Geßler hat sie im Reichstag in glaubwürdiger Weise bestritten, und dabei den Standpunkt vertreten, daß wir eine Reichswehr brauchen und halten, um im Notfall unsere Heimat vor Über- und Einfallen zu schützen, und daß wir dies nur innerhalb des Rahmens tun, den der Versailler Vertrag vorgezeichnet hat, nicht mehr und nicht weniger. Aber die Überwachungskommission weiß es besser. Es sollen ja eine Unmenge von Verletzungen sein, so viel, daß sie auf keiner Kubbaut Nag sünden, große und kleine und ganz kleine, so viel Seiten Bericht, daß man sie unmöglich veröffentlichen kann, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die Welt sie nicht versteht, daß sie Lebensschändliches nicht von Wichtigem unterscheidet. Kurz, man scheut sich, den Bericht zu veröffentlichen, weil man sich mit demselben vor aller Welt blamieren würde.

Einiges aber kann man jetzt schon wenigstens mittelbar und folgendermaßen, ahnen, nämlich aus den Forderungen der „Entwaffnungsnotiz“, die in der Pfingstwoche in Berlin übergeben werden soll. Der „Daily Telegraph“ in London teilt aus dieser Note 9 Forderungen mit. Hiernach gäbe es Sektionen im Reichswehrministerium, welche mit ihren vielen und allwissenden Stabs-offizieren die Geschäfte des ehemaligen, bekanntlich durch den Versailler Vertrag verbotenen Großen Generalstabs insofern besorgten. Es würden mehr Mannschaften, namentlich auch an Irregulären eingestellt, als zulässig sei. Es gäbe viele geheime militärische Organisationen und die anderen Universitäten, und Jugendvereine würden von Offizieren und Unteroffizieren regelrecht militärisch ausgebildet. Noch seien nicht alle Dokumente, die sich auf Mobilisierung und militärische Operationen bezögen, restlos ausgeliefert. Die Sicherheitspolizei sei militarisiert und zentralisiert. Die

Verteidigungs- und Festungsbau, statt fest eingebaut. Noch seien Maschinen in Fabriken, besonders bei Krupp und in Spandau, die nicht auf reine Friedenszwecke eingestellt seien und a. m.

Das sind etwa unsere „Verletzungen“. Und um dieser Bagatelle willen verweigern die Verbündeten die vertragsmäßige Freigabe der Kölner Zone und ziehen uns fünf Monate an der Nase herum. — Minister Stresemann hatte recht: Es ist schwer, keine Satire darüber zu schreiben.

Neuestes vom Tage

Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister
 Berlin, 2. Juni. In Reichstagsstreifen verlautet, daß die Kommunisten und die Deutschvölkischen für den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler stimmen werden.

Wirtschaftsfrage und Dawespian
 Berlin, 2. Juni. Einem Vertreter des Mailänder „Corriere della Sera“ gegenüber äußerte sich der Generalagent Parter Wilber, wenn die Durchführung des Dawespian gefährdet sein sollte, dann würde es nicht an der Reichsregierung liegen, sondern an dem Rückgang der deutschen Wirtschaft.

Grundsteinlegung für ein Schlageter-Denkmal
 Schönen im Wiesental, 2. Juni. Hier, in der Heimatgemeinde des im Zusammenhang mit dem Ruhrreidrad am 20. 5. 1923 von den Franzosen in Düsseldorf standrechtlich erschossenen Albert Leo Schlageter fand gestern auf dem Höheberg die Grundsteinlegung für ein Schlageter-Denkmal statt, das von den vaterländischen Verbänden gestiftet worden ist. Der Feiertag wählten über 5000 Angehörige vaterländischer Verbände aus allen Teilen des Reichs bei.

Doumergue und Painlevé im Elß
 Straßburg i. E., 2. Juni. Staatspräsident Doumergue machte in Begleitung des Erministers Painlevé und anderer Minister einen Besuch in Elß-Lotharingen. Bei einem Festmahl im Straßburger Rathaus sagte Doumergue in einer Rede, man würde es Frankreich mit Recht zum Vorwurf machen, wenn es sich nicht sehr vorsichtig zeigte, solange es keine echten Bürgschaften für seine Sicherheit habe, auf die es immer noch warte.

Painlevé sprach auf einem vom Generalrat des „Departements Niederrhein“ gegebenen Essen: 54 Jahr sei Elß-Lotharingen einem übermächtigen Reich angegliedert gewesen, das ihm manchmal brutale, aber praktische Verwaltungsmethoden aufgezwungen habe. Aber das Herz des Landes habe die Wiedervereinigung mit Frankreich verlangt. Die französische Regierung werde einen beratenden Ausschuss aus allen Parteien des Landes einsetzen, der bei allen das Land betreffenden Angelegenheiten gehört werden solle. Niemals habe Frankreich der Welt den Schrecken eines Kriegs aufgezogen (1), es wolle nur ein guter Arbeiter für einen guten Frieden sein, damit es seine Unterdrückter und seine Unterdrückte mehr gäbe. Die deutsch-französische Grenzlinie solle keine stetig bedrohte bleiben.

Die Pariser Blätter der Rechten spenden der Rede Painlevés großen Beifall.

Erzbischof Rich von Straßburg hat nach dem „Intransigent“ wohl dem Empfang des Präsidenten Doumergue angewohnt, dann aber den Präsidenten nicht beifallig empfangen. — Die Verweigerung des Empfangs ist wohl nicht darauf zurückzuführen, daß Doumergue Protestant ist, sondern auf den bekannten Schulfreit und die Frage der vaterländischen Volksschaft.

Die Entwaffnungsforderungen
 Paris, 2. Juni. Die Blätter wissen aus der Note des Völkervertrags, die am Mittwoch in Berlin übergeben werden soll, folgende Bedingungen zu melden:

1. Auflösung des großen Generalstabes; 2. Umwandlung der Fabriken, die wahrscheinlich Kriegsmaterial erzeugen in Fabriken für Friedenszwecke; 3. Umstellung der Polizei damit diese ihren militärischen Charakter verliere; 4. Einstellung der Ausbildung von Freiwilligen in der Reichswehr und in den unregelmäßigen Organisationen; 5. Beschließung neuer Gesetze durch den Deutschen Reichstag, die gestatten würden, die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags durchzuführen.

Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen soll das Kölner Gebiet geräumt werden.

Deutschland nachgiebig bis zum Neuferten
 London, 2. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, die Reichsregierung werde die Entwaffnungsbedingungen zum Teil ohne weiteres annehmen, wie die Aufhebung des sogenannten Generalstabs und die vorübergehende Einstellung von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr. Bei anderen Punkten, die gar nicht vorhanden seien, hoffe sie durch Verhandlungen eine Milderung und Verständigung herbeiführen zu können. Die Entmilitarisierung der grünen Polizei und deren Unterbringung in Privatquartieren wie die Zerstückung der Kruppwerke u. a. sei aber unmöglich, wenn das Reich nicht in Fällen von Unruhen und Aufständen in die größte Gefahr kommen sollte.

Baldwin über die Teuerung in England
 London, 2. Juni. Vor dem Schloß des Herzogs von Portland hielt gestern Erzmminister Baldwin an ein Reichstagsmitglied, die auf 50 000 (1) Personen geschätzt wurde eine Anprache über die soziale Verfassung und den Kampf

der Regierung gegen die Lebensmittelteuerung. Wenn die Teuerung nicht mit andern Mitteln zu bekämpfen sein sollte so werde der neue einsetzende Ernährungsrat vom Parlament mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet sein.

Indien geht vor Polen
 Paris, 2. Juni. Senator de Douvenel, der kürzlich in einem Sonderauftrag nach London geschickt worden war, teilt im „Matin“ über seine Reise mit, er habe den Engländern nachzuweisen versucht, daß Frankreich 1919 nur deshalb auf den Rat des Reichstags P o l e n, das ganze links Rheinüber Frankreich einzuverleiben, verzichtet habe, weil England (Lloyd George) ihm ein Bündnis gegen Deutschland zugesagt habe, das es jetzt ablehne, weil es sich nicht mehr um den Weg nach Indien kümmere als um Polen.

Die Spanier kommen den Franzosen zu Hilfe
 Madrid, 2. Juni. General Primo de Rivera legte in einer Anprache an das Offizierkorps in Valencia, jetzt in der Augenblick gekommen, mit der marokkanischen Frage zu Ende zu kommen. Es bestünde die Aussicht, daß in kurzer Zeit die ganze marokkanische Nordküste im sicheren Besitz Spaniens sein werde. Die Regierung werde vom Vorkriegsstand fordern.

Unruhen in Schanghai
 London, 2. Juni. In Schanghai sind wieder schwere Unruhen ausgebrochen, die durch den Streit der durch russische Kommunisten aufgereizten japanischen Baumarbeiter verursacht worden sind. Am 30. und 31. Mai, sowie am 1. Juni kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei hat Freiwillige zu Pferde aufgerufen und Panzerwagen in den Dienst gestellt. Kriegsschiffe zum Schutz der Fremden werden erwartet. Auch die chinesischen Arbeiter haben den Streit erklärt. In den Straßenkämpfen gab es, wie bis jetzt bekannt, 18 Tote und 60 Verwundete. Europäer wurden nicht verletzt. Eine Versammlung chinesischer Studenten und Arbeiter verlangte den Boykott fremder Banken, Annahmeverweigerung fremder Banknoten, Übernahme der Polizeiverwaltung an die Chinesen, Zurückziehung aller fremden Kriegsschiffe aus Hong-Kong, Entschädigung der Toten und Verletzten. Mehrere Kommunisten aus Shanghai wurden verhaftet.

50 000 Oesterreicher müssen auswandern
 Die Wiener Arbeiterkammer ist an die Regierung mit dem Ersuchen herantreten, sie möge den Völkervertrag und die an dem Wiederaufbau Mitteleuropas interessierten Staaten veranlassen, bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Oesterreich die einmalige Auswanderung von 50 000 Arbeitslosen zu erwecken und diese Auswanderer aus dem Arbeitslosenförderungs-fonds mit kostenloser Uebersahrt, einigem Gehalt und Beihilfe für die zurückbleibenden Familien unterstützen. Ein erklärter Beschluss, der das ganze Gland in Oesterreich benagelt, ist, nur zwei Möglichkeiten: entweder Anschließ an ein großes, leistungsfähiges Wirtschaftsgebiet oder Verminderung der Bevölkerung bis zu der Zahl, die es selbst ernähren kann, durch Auswanderung oder Hungertod.

Die Regierung der Vereinigten Staaten steht aber dem Vorschlag sehr kühl gegenüber. Von Seiten der Einwanderungsbehörden wird darauf hingewiesen, daß zur Durchführung dieses Plans eine Änderung der Gesetzgebung erforderlich wäre, die ganz unwahrscheinlich sei. Der amerikanische Arbeiterbund erklärte, daß er einer derartigen Maßnahme mit allen Kräften widerstreben würde; er berief sich auf die Tagung des Jahres 1923, auf der statt einer Erleichterung der Einwanderung sogar ein völliges Ein-wanderungsverbot für die Dauer von fünf Jahren verlangt worden war, und auf seine spätere eifrige Unterstützung aller Bestrebungen, die Einwanderung einzuschränken.

In der ersten Hälfte des Monats ist die Zahl der unterstügten Arbeitslosen in Wien von 74 387 auf 72 422 zurückgegangen. Insgesamt dürfte die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich, die in den ersten Monaten des Jahres 1924 betrug, noch immer über 150 000 zählen. In der letzten Sitzung des Beirats für die Arbeitslosenversicherung teilte der Minister für soziale Verwaltung mit, daß der aus dem Jahr 1924 erparierte Ordnungsausschuss aus der Arbeitslosenunterstützung von 54 Milliarden Kronen aufgegeben wurde, und daß sich bereits ein Abgang von 75 Milliarden ergeben habe. Es wurde beschloffen, in den nächsten zwei Monaten die Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 25 v. H. zu erhöhen; der Minister hatte eine Erhöhung von 50 v. H. für notwendig erklärt und vorgeschlagen. Der Hauptverband der österreichischen Industrie hat sich in schärfster Weise gegen die Erhöhung der Beiträge verwahrt. Der Hauptverband der Industrie lehnt die Verantwortung für die Folgen der neuen Maßnahmen ab und verlangt die Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt der Arbeitslosenversicherung durch allmähliche Verringerung der Unterstützungsätze und Verkürzung der Unterstützungsdauer.

Württemberg

Stuttgart, 2. Juni. Verdächtigungen des Staatspräsidenten. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In einem Teil der Presse wird die Behauptung verbreitet, Staatspräsident Bazille nehme in der Aufwertungsverfrage und in der Frage des deutsch-japanischen Handelsvertrags eine zwiespältige Haltung ein. Diese Verdächtigungen entsprechen nicht der Wahrheit. Staats-



präsident Bazille hat in der Aufwertungsfrage das bekannte Kompromiß beklagt und stimmt ihm weder in seiner Eigenschaft als Staatspräsident noch als Reichstagsabgeordneter zu.

Angelegenheitenversicherung. Am Dienstag, 26. Mai, fand hier eine Begründung der Bürt. Dispositionen der Angelegenheitenversicherung statt. Präsident Dr. von Dshausen vom Direktorium der Reichsversicherungsanstalt behandelte die Frage des Heiljahres, wobei er berichtete, daß von 4000 Anträgen des Vorjahres 62 Prozent bewilligt worden waren.

Raubmord. In der Nacht auf Samstag hat der 21jährige Hilfsarbeiter Christian Schmidt seinen Stiefvater, den 53jährigen Zeitungsdirektor Hermann Kriebel in der Wohnung in der Böblingerstraße erdrosselt und an einem Kleiderrechen aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Aus dem Lande

Hohenheim, 2. Juni. Besuch der Landw. Hochschule. In der Landw. Hochschule Hohenheim sind im Sommerhalbjahr 1925 578 Studierende, darunter 9 weibliche eingeschrieben.

Mödingen, 2. Juni. Tödlicher Sturz. Die ledige 64 Jahre alte Marie Fröschle stürzte, als sie im Keller Mist wälzte, rücklings die Treppe hinunter, wobei sie sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sie nach einigen Stunden starb.

Waihingen a. F., 2. Juni. Tödliche Unfälle. Bei der Rückkehr von einer Trauung in Möhringen überschlug sich ein Kraftwagen mit der Hochzeitsgesellschaft, als er einem Radfahrer ausweichen wollte.

Am der Straßenbahnhaltestelle „zur Krone“ in Kallental wurde eine ältere Frau aus Waihingen beim Uebersteigen der Straße von einem die Straße abwärts fahrenden Radler überrollt.

Mietzimmern Odt. Befigheim, 2. Juni. Tödlicher Sturz. Der 63jährige Sohn Willi des Friedrich Adermann stürzte auf dem Heimweg zwischen Löhgau und Waldhof so unglücklich vom Bogen, daß der Tod sofort eintrat.

Lansburg, 2. Juni. Jugendherberge. Hier wurde eine Jugendherberge errichtet, für die die Stadtgemeinde den Lorturm zur Verfügung gestellt hat.

Ludwigsburg, 2. Juni. Jäher Tod. Vom Tode ereilt auf der Fahrt im D-Zug wurde gestern vormittag H. Ludwigsburger Zeitung Prof. Dr. Fiegler an der Techn. Hochschule in Stuttgart. Der so reich aus dem Leben Geschiedene wollte nach Jena reisen.

Bietigheim, 2. Juni. Ueberfahren. Gestern früh wurde auf der Enzbrücke durch ein Lauffener Auto ein Kind überfahren, so daß es auf der Stelle tot war.

Heilbronn, 2. Juni. Grundsteinlegung. Die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der St. Augustinuskirche nebst Gemeindehaus und Kleinkinderschule findet am 7. Juni (Dreifaltigkeitsfest) durch Weihbischof Dr. Sproll statt.

Heilbronn, 2. Juni. Bauarbeiterstreik. Die Bauarbeiter Heilbronn haben heute vormittag in einer Versammlung im Harmoniepark mit 485 gegen 17 Stimmen den Streik beschlossen.

Rovensburg, 2. Juni. Ehrlicher Fänder. Am Pfingstsonntag nachmittag fand ein Realchüler auf einem Waldweg in der Höl eine Geldtasche mit einem Wertinhalt von 55 Mark nebst sonstigen wichtigen Schriftstücken.

Freidrichshafen, 2. Juni. Tödlicher Fabrikunfall. In den Wagbach-Rotorenwerken platze ein zwei Meter hoher Druckbehälter. Dadurch wurde der verheiratete Arbeiter J. Ellenjohn zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

Vom Bodensee, 2. Juni. Beamtenheime. Der Deutsche Beamtenbund, dem die staatl. und Gemeindefreien Beamten, Württemberg, Hohenzollerns und Selters angehören, wird in Ueberlingen ein eigenes Heim errichtet.

Aus Stadt und Land

Regolb, den 3. Juni 1925.

Durch Boden führen zwei Baubewerke. Sie öffnen zu großem Glück die Werte. Ich will in der Schüssel, aber ich kann in unerlässlich der Bart daran.

80. Geburtstag. „Unser Leben währet siebzig Jahr“ und wenn's hoch kommt achtzig Jahr. Diesen Höhepunkt hat am gestrigen Tage der in unserer Stadt überall wohlbekannte Immanuel Müller im hiesigen Spital erreicht.

Erweiterte Steuererleichterung für Kriegsbeschädigte. Das Reichsfinanzministerium hat sich bereit erklärt, eine Erhöhung des steuerfreien Einkommens auch denjenigen Kriegsbeschädigten zuzubilligen, deren Erwerbseinkommen auf 25 %, im Rentenbeside selbstgekauft ist.

Rheinlandmarken. Zur Taufenjahrfeier des Rheinlandes gibt die deutsche Reichspost Freimarken zu 5, 10 und 20 J heraus. Sie sind in der nächsten Woche, zunächst im Rheinland, an den Postämtern erhältlich.

Die Reichsmehrziffer für Lebenshaltungskosten (Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich im Monat Mai im Durchschnitt auf 135,5 v. H. gegen 136,7 im April. Sie ist demnach um 0,9 v. H. zurückgegangen.

Einfuhrverbot für italienisches Geflügel. Die Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien, durch das die Hühnerpest eingeschleppt worden ist, ist vom 5. Juni an in Württemberg verboten worden.

Ausfahrecht der Weingärtner. Den Weingärtnern ist durch eine Verordnung des Arbeits- und Ernährungsministeriums gestattet, ihren in eigenen oder gepachteten Weinbergen erzeugten Wein der Jahrgänge 1923 und 1924 bis zum 30. September d. J. im Zusammenhang mit ihrem landwirtschaftlichen Hausbetrieb und an dessen Ort auszuschenken.

Salzwasser gegen Ermüdung. In englischen Kohlengruben werden Versuche gemacht, der raschen Ermüdung in Betrieben mit großer Wärme dadurch entgegenzuwirken, daß man den Bergleuten, den Arbeitern in Gießereien während der Arbeitszeit Trinksalz verabreicht.

Haiterbad. Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 28. Mai 1925. Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die am 16. Juni ds. J. stattfindet, wurde der Zählungsausschuss aus der Mitte des Gemeinderats gebildet.

Der Vorsitzende eingehend hingewiesen und die Jähler zur pünktlichen Betätigung des Zählungsausschusses ermahnt. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Straßen- und Wegeunterhaltung. Mangels geeigneten Materials und auch infolge Fehlens eines Straßenwärters sind namentlich die Nebenwege in schlechtem Zustande.

Der Vorsitzende wird zur Einleitung von Verhandlungen mit der Firma Köhler-Vodnang beauftragt. Endgültige Beschlußfassung erfolgt in nächster Sitzung. Es wurde darauf hingewiesen, daß die allerdings nicht geringen Aufwendungen im Interesse der Allgemeinheit, namentlich aber auch im Interesse der Landwirtschaft gemacht werden, die auf ordentliche, fahrbare Wege angewiesen ist.

Der G. R. beschließt den öffentlichen Verkauf des ganzen Anwesens, das andere um Abtretung von ca. 15 qm Hofraum. Der G. R. beschließt den öffentlichen Verkauf des ganzen Anwesens. Die Hundebesitzer von Altnau suchen auf Grund der neuen Steuerbestimmungen um Ermäßigung der Hundsteuer nach. Der G. R. kann für Weiler die Hundsteuer bis auf 1/2 des Mindestsatzes (= 5 M) ermäßigen.

Haiterbad, 2. Juni. Nachdem die hiesige Musikkapelle am 3. Mai beim Musikfest in Bollmaringen, in der Unterstufe einen 1. Preis errungen hat, beteiligte sich die Kapelle am Pfingsten wieder am Musikfest des Bezirks I des Süddeutschen Musikerverbands in Stuttgart-Gaisburg und errang sich bei sehr starker Konkurrenz in der Mittelstufe einen 1. Preis.

Ebershardt, 3. Juni. Der Radfahrerverein Wanderlust machte am Sonntag, den 24. Mai seinen diesjährigen Ausflug ins Württal bis Jorbad. Von dort aus ging es durch das romantische Schwarzenbachtal hinauf bis zur Horngrinde und zurück über Nimmelfee, Ruheheim bis Waltrausenweiler.

Dornstetten, 3. Juni. Ernannt. Gewerbeleiter Hermann von hier wurde zum Gewerbebevollmächtigten ernannt.

Freudenstadt, 3. Juni. Für die Kriegsoffer. Der am Pfingstsonntag abgehaltene Plenumtag jannien der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hat 165 M eingebracht.

Freudenstadt, 3. Juni. Bezirkskrankenhausembau. Auf das vom Bezirksrat erlassene Ausschreiben betreffs Ausschreibung für den Bezirkskrankenhausembau sind insgesamt 14 Entwürfe von auswärtigen Architekten und solchen des Bezirks eingegangen.

Unterelchenbach Odt. Calw, 2. Juni. Trauung. Ein etwa 60jährige Ludwig Weiser brach sich in den Wald, um Holz an dem Fahrweg zu schneiden. Dabei muß er ansehend irgendwo mit dem Fuß hängen geblieben sein.

Sport

Eintracht Brunnshweig - Stuttgarter Kickers 2:0 (1:0) 1. Liga 2:12.

F. C. Holseln Kiel - Stuttgarter Kickers 0:1 (0:0).

Letzte Nachrichten

Der preussische Handelsminister im Ruhrgebiet.

Bochum, 3. Juni. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber traf gestern zu einer sechstägigen Informationsreise durch das Ruhrgebiet hier ein. Er beabsichtigt einige Bergwerksgebiete und Fabriken. Nachmittags fand eine Besprechung mit den Spitzen der Behörden, Vertretern der Wirtschaft, des Handels und der Handwerkskammern, der Berufsämter und der Gewerkschaften statt.

Ueberreichung der Kontrollnote.

Berlin, 3. Juni. Wie der Lokalanzeiger erfährt, dürfte die Kontrollnote am Donnerstag mittag um 12 Uhr überreicht werden. Dabei werden die Votschafter von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan anwesend sein. Ob eine Ueberreichung an den Reichsfanzler oder den Außenminister stattfindet, steht immer noch nicht endgültig fest.

Der Veröffentlichungstermin der Kontrollnote in der Pariser Presse.

Paris, 3. Juni. Die Note der Votschafterkonferenz wird den Pariser Blättern am Freitag abend zugestellt und am Sonnabend früh veröffentlicht werden.

Die Garantiepakterverhandlungen noch in der Schwede.

London, 3. Juni. Evening Standard berichtet zur Sicherheitsfrage: Der nächste Schritt werde nach Beendigung der Feststellung der englischen Vorschläge von Frankreich gemacht werden müssen. Das in London verbreitete Gerücht, wonach sich die englische Garantie für die Westgrenzen nur auf 30 Jahre erstrecken werde, sei unrichtig.

Norwegische Flugzeuge für Amundsen.

London, 3. Juni. Einer Meldung aus Norwegen zufolge hat sich die norwegische Regierung entschlossen, 2 Flottenflugzeuge nach Spitzbergen zu entsenden, welche sich an der Suche nach Amundsen beteiligen sollen. Sie werden am Freitag von Horten abgehen und Ende nächster Woche in Spitzbergen eintreffen.

Genet und Raimedy sind mit dem 1. Juni in die belgische Zivilverwaltung übernommen worden.

Die chinesische Regierung hat anlässlich der freundschaftlichen Urkunden in Schanghai eine Reihe von Forderungen an die ausländischen Vertretungen in Peking gerichtet.

In unsere... Lebenshaltung... Erfinden... Wenn man... eingestrichelt... welche... Konkrete... zu machen... In der... der Nat... dieses Wir... können zu... auch der... gung, welche... in un... Konkrete... zu machen... In der... der Nat... dieses Wir... können zu... auch der... gung, welche... in un... Konkrete... zu machen...

Der Arzt in uns

In unserem Organismus mit seinen mannigfaltigen Lebensrichtungen, von denen jede einzelne einen besonderen Zweck dient, und die alle auf ein gemeinsames Ziel, auf die Lebenserhaltung, hinarbeiten, muß es einen alles summiert verbindenden und einen gemeinsamen Zweck unterordneten Mittelpunkt geben. Diese Kraft hat keinen nachweislichen Sitz in unserem Körper, sie ist nicht an ein Organ gebunden, sie ist etwas eigens für sie geschaffen. Sie wird mit dem Namen vielfach mißverständlichen „Lebenskraft“ bezeichnet, und diese ist es, welche, wenn auch nicht unmittelbar, die Schläge unseres Herzens regelt, das Blut bald rasch bald langsam durch die Adern treibt, die Gefäße hier erweitert und dort verengt, die Absonderung in einigen Tränen vermehrt, in anderen eingeschränkt, den Blutdruck erhöht und dann herabgesetzt, kurz, sie ist es, welche die mechanischen Zellbewegungen in unserem Organismus bewirkt, um in allen seinen Einrichtungen den notwendigen Ausgleich herzustellen und in seinem Gesamtbetrieb das Gleichgewicht zu bewahren, woraus unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden beruht.

Entstehen jedoch, aus welchen Ursachen auch immer, Störungen der Gesundheit, so spielt die Lebenskraft alsbald die Rolle eines „Arztes in uns“, dem die Aufgabe zufällt, im Organismus alle diejenigen Funktionen und Abwehrmaßnahmen anzuregen, welche zur Bewältigung des Krankheitsgiftes erforderlich sind. Diese abwehrende und heilende Tätigkeit der Lebenskraft bekundet sich im allgemeinen unter der Form der Krankheitserscheinungen, und diese dürfen daher nicht ohne weiteres bekämpft oder unterdrückt werden.

Wenn man erwägt, daß die Natur uns eine solche Kraft eingepflanzt hat, so drängt sich leicht der Gedanke auf, es müße gegenüber dieser Naturkraft jedes Bestreben, Krankheiten künstlich zu heilen, als ein überflüssiges Bestreben angesehen werden. Wir dürfen jedoch nicht übersehen, daß es zu den höchsten Aufgaben des menschlichen Geistes gehört, die Naturkräfte dienstbar zu machen und ihr unbedingtes Wirken seinen Zwecken entsprechend zu gestalten, nämlich abzuschwächen oder zu verstärken oder in besondere Bahnen zu lenken. Eine unbewußt schaffende Naturkraft ist auch der unserem Körper innewohnende Heiltrieb. Er ist es, welcher im Fall einer Erkrankung sofort alle Vorgänge in unserem Organismus auslöst, die dazu dienen, den Krankheitsstoff wieder auszuschleiden oder möglichst unschädlich zu machen. Aber abgesehen davon, daß die Naturkraft in vielen Naturen der künstlichen Anregung und Unterstützung bedarf, weil sie aus angeboren oder erworbenen Umständen nur schwach entwickelt ist und daher nur unvollkommene Heilreaktionen erzeugt, kann es vorkommen, daß die unbewußt wirkende Lebenskraft, wenn sie als Heiltrieb sich selbst überlassen bleibt, über das Maß des Normwertes hinausgeht und nicht Segen bringen, sondern Schaden anrichten kann.

Der Entzündung halber sei auf eine der gefährlichsten Krankheiten, die Cholera, verwiesen. Da ist das Krankheitsgift in Gestalt von zahllosen Keimen, den sogenannten Kommodavirulen, im Darm, und sie von dort herauszuschwemmen, greift der Heiltrieb zu einem an sich vortrefflichen Mittel. Er leitet nämlich ein altes Gewebe und Organen des Körpers Wasser in den Darm hinein, um das dort befindliche Gift zu verdünnen und durch anhaltende Darmentleerungen aus dem Körper zu entfernen. Zunächst oder wird dem Organismus eine in beträchtlicher Menge entzogen, doch lebenswichtige Funktionen in manchen Organen erschwert oder unmöglich werden. Hier also muß die Kunsthilfe zur rechten Zeit eingreifen, um das Übermaß der Darmentleerungen zu hemmen und die lebensbedrohliche Austrocknung der Gewebe zu verhüten.

Um den Gesamtkörper zu schütten, ergreift die Naturkraft nicht selten den Ausweg, daß sie die Krankheitsstoffe in eine Lymphehülle einschleudert, wo er eingehüllt, abgetapelt und von der Beteiligung am allgemeinen Blutkreislauf ausgeschlossen wird. Die Drüse gerät durch diesen Vorgang in Entzündung, welche aber den Krankheitsstoff seiner Giftwirkung beraubt und ihn auf dem Weg der Eiterung ausscheidet. Hier also hat die Natur ein entbehrliches Organ, wie es ja eine Lymphehülle ist, angepaßt, um den Gesamtorganismus vor dem Krankheitsstoff zu schützen. So geschicklich und weise ausgedacht dieser Vorgang erscheint, so zeigt sich doch auch in ihm oft genug, wie notwendig es ist, daß die natürliche Heilkraft durch die Einsicht des Menschen geleitet werde. Es kann nämlich, wenn der Arzt nicht rechtzeitig eingreift, vorkommen, daß die heftige Entzündung der Drüse auf ein benachbartes Blutgefäß übergreift und durch Zerstörung seiner Wand eine tödliche Blutung herbeiführt.

So sehr wir aus diesen Beispielen erkennen, daß der Naturheiltrieb nicht nach Belieben zwecklos arbeitet, sondern unbewußt und zwangsläufig sein Spiel treibt, so können wir doch seinen Wert als Heilfaktor gar nicht hoch genug einschätzen. Er ist es, welcher dem ärztlichen Denken und Handeln die Mittel und Wege zur Wiederherstellung der Gesundheit anzeigt, und die Aufgabe des Arztes besteht im wesentlichen allein darin, das Wirken dieser Naturkraft zu ihren oft tief verborgenen Plänen zu erschließen, ihre Tätigkeit bald anzuregen bald einzuschränken sowie ihre Wirksamkeit zu beobachten und in die für den Heilzweck geeignete Bahn zu lenken. Die Aufgabe, richtig verstanden, verlangt in die Naturgesetze des menschlichen Körpers eine tiefe Einsicht, wie sie nur durch vieljähriges Studium und anhaltende Übung, durch Lehre und Erfahrung erworben werden kann.

Etwas von der Haarpflege

Nicht nur Eitelkeit — in Wirklichkeit ist es ja das Streben nach Schönheit — läßt uns ängstlich über Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Haarwuchses wachen. Gesundheitliche Momente sprechen mit. Das Haarfeld der menschlichen Tiere stellt einen Wärmehaut dar. Nach dem Menschen steht das Haupthaar Schutz gegen Kälteeinflüsse, aber auch gegen zu starken Sonnenbrand. Nur die, die dieses Schutzes entbehren, empfinden dies. Neben diesen Wirkungen schützen die Haare in Form der Augenbrauen das wichtige Organ vor Staub usw.

Auch beim Menschen bestehen Beziehungen zwischen Haar- und Körperkrankheiten. So sind eine ganze Anzahl auch schwerer Infektionskrankheiten — Typhus, Gelenkrheumatismus, Scharlach usw. — von skropher Haarverlust, manchmal von totalem Haarsturz gefolgt. Hier, wo allgemeine Körperchwäche die Ursache des Haarverlusts ist, leitet die Haarfülle indes unter geeigneter Pflege bald wieder.

Schlimmer sind die eigentlichen Haarkrankheiten. Fast das Haar aus und ergibt sich keine allgemeine Ursache, so handelt es sich um Haarsturz an sich. Diese Krankheit ist begründet in vielen Fällen in der Erkrankung der Kopfhaut. Hier haben neben der nie zu vergebenden Allgemeinbehandlung die gebräuchlichen Methoden das Wort. Fast möchte es danken jedes Volk, so beinahe jeder einzelne, habe eine besondere Methode und, was die Mannigfaltigkeit noch erhöht, jede Zeit habe ihre eigene Methode. Sicher ist, daß ein und dasselbe Haarmittel verschieden wirkt, was selbstverständlich darin begründet ist, daß nicht jeder Haarsturz in zu trockenem Haarboden, andererseits nicht in zu viel Fettgehalt bedingt ist. Der Hauptzweck der Einreibemittel ist die Anregung des Blutkreislaufs in der Kopfhaut. Demeitend Zweck dient Lösung der Kopfhaut. Weglassen der Kopfbedeckung um der Luft freien Zutritt zu gewähren. Den Kindern sanft man früher die Haare kurz, um den Haarwuchs zu fördern. Bei uns lenkt man, in England brennt man zu diesem Zweck die Haarspitzen ab.

Im allgemeinen wird sich zur Erhaltung und Gewinnung schöner voller Haare am besten die 14tägige bis dreiwöchentliche Kopfwäsche mit ganz milder Seife empfohlen. Daran anschließend Einreiben der Kopfhaut mit einem geeigneten Kopfwasser und eine leichte Massage, die, einmal gezeigt, jede Patientin selbst ausführen kann. Ein Nachspülen der gewaschenen Haare mit Kamille erhält den so geschätzten Glanz der Haare. Trocken in der Sonne oder auf möglichst natürlichem Wege erhöht die Dauer gesunden Haares. Kahlköpfigkeit und frühes Grauwwerden ist eine familiäre Eigenschaft. Trotz sorgfältigster Pflege tritt in diesen Familien, auch ohne äußere Schädigung, frühzeitig Haarverlust, in anderen Ertragen auf. Doch auch bei diesen Erscheinungen eine nervöse Ursache beteiligt ist, beweist das Vorkommen von Neurosen; ja, daß auch bei solchen Ursachen mitwirken, das, wie man zu sagen pflegt, über Nacht Grauwwerden, bei schwerem Kummer oder Schmerz.

Aus aller Welt

Der Deutsche Rundflug

Beim Abflug der ersten Reihe von Flugzeugen vom Berliner Flughafen gab es verschiedene Störungen, für die von dem Preisgericht teilweise der Hebereiher der Luftpolizei verantwortlich gemacht wird. Einer der ausflugsreifen Bewerber, Billa, blieb mit seiner Maschine kurz nach dem Abflug in der Luft stehen, da sein Motor durch langes Warten verölt war. Er mußte schließlich eine Notlandung auf unebenem Gelände vornehmen, wobei sich das Flugzeug überschlug und stark beschädigt wurde. Es mußte aus dem Wettbewerb ausfallen. Billa selbst blieb unverletzt. Ungemittelt legte auf seinem Abfahrts-Doppeldecker die Strecke Berlin—Hannover—Baderborn—Frankfurt—Darmstadt (550 Kilometer) in 4 Stunden 28 Minuten zurück. Polte auf Udet 4 Stunden 26 Min., Schüler auf dem Kreisdecker mit schwedischem P.E.-Motor 4 Stunden 20 Min. Eine Udet-Maschine mit 60 P.E.-Motor brauchte 5 Stunden 19 Min. bis Darmstadt. Diese Maschinen haben also eine Geschwindigkeit von 170 bis 200 Stundenkilometern erreicht. Schüler sogar 215 Kilometer. Bei den internationalen Wettflügen erzielte man wohl eine Stundenleistung bis 250 und 270 Kilometer, aber dabei wurden Flugzeuge mit 200 Pferdekraften und darüber verwendet, während am Deutschen Rundflug nur Motore mit höchstens 100 Pferdekraften sich beteiligen können.

Kriminalstatistik Europas.



Das Sängerkunst eines Landes. In Polen, Böhmen, Ostschlesien (heute Tschechien) sind am 24. Mai ein Sängerkunst. Der Wert hatte ein Kind, zwei Männer und drei Schweine geschlachtet und zu Rosbrotwürsten verarbeitet. In der Nacht vor dem Fest kochten aber Biede die ganze Dorfmenge und es mußte ohne Brotwürste gefestert werden.

Der Ruf nach einem „polnischen Tirpitz“. Anfang Juni wird in Polen eine Sammlungswoche zum Behen der nationalen Handelsflotte unter dem Namen „Woche der polnischen Flotte“ veranstaltet. Hierzu schreibt die „Recepolpolia“: Der Besitz einer eigenen Meerestlotte und eines eigenen modern ausgerüsteten Hafens wird Polen wenig nützen, solange es keine eigene Handelsflotte hat. Um den Sinn für Seeschifffahrt im Volk zu erwecken, bedarf es einer langjährigen erzieherischen Arbeit. Hierzu brauche man nun einen „polnischen Tirpitz“. Die Polen müßten sich die Methode des deutschen Flottenverlehrs zum Vorbild nehmen. Die Erweckung des Sinns für das Flottenwesen durch Tirpitz sei geradezu genial gewesen. Neun Jahre einer ebenso listigen matischen Arbeit würden genügen, um auch den polnischen Volksmassen das Verständnis für die Bedeutung der Seeschifffahrt anzubringen.

Von Amundsen ist noch kein Lebenszeichen zu finden gewesen, obgleich die von ihm selbst angegebene Frist schon verstrichen ist. Es muß daher als ausgeschlossen gelten, daß die Gesellschaft mit den Flugzeugen zurückkehrt. In der Polarregion herrscht wieder Sonneneinstrahlung. Das Polareis ist nach dem Bericht des Schiffs „Hobbs“ außerordentlich uneben, so daß es möglich ist, daß die Flugzeuge beim Landen beschädigt wurden. Die Expedition wäre sonach genötigt, den Weg nach Kap Columbia zu Fuß zurückzulegen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Die Begnadigung ist, wie berichtet, durch gewisse Vorbehalte der Länder verzögert worden. Die Begnadigung ist nämlich im allgemeinen Sache der Länder, dem Reich als solchem steht die Begnadigung nur zu gegenüber Urteilen des Reichsgerichts, des außerordentlichen Staatsgerichtshofs und der Reichslandgerichte.

Schwerer Autounfall. Am Pfingstsonntag früh um 4 Uhr unternahm ein Kraftwagenführer nach einem Zwischenstopp mit drei jungen Leuten eine Schwarzfahrt auf der Landstraße Schneidemühl-Postrow. Das Auto, das mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr, überschlug sich an einer scharfen Wendung. Ein Insasse war sofort tot, die beiden, ändern und der Führer erlitten schwere Verletzungen.

Schweres Automobilunglück. Bei Wangen a. d. Kar fuhr bei einem Bahnübergang ein mit 7 Personen besetztes Automobil durch die geschlossene Schranke auf das Gleis, auf dem der Nachmittagszug Jülich—Genf fällig war. Als das Auto das Gleis überfahren wollte, blieb es auf den Schienen stehen. Im gleichen Moment brauste der Schnellzug heran. Drei Personen wurden getötet und eine Person schwer verletzt.

Eine Kinderschar von einem Bierauto überfahren. In Oberstein (Birkenfeld) fuhr ein Bierauto, dessen Bremsen versagte, auf einer steilen Straße in eine spielende Kinderschar. Zwei dreijährige Kinder waren sofort tot. Ein drittes Kind wurde schwer verletzt.

Mord. Der 22jährige Adam Fuchs und der gleichaltrige Arbeiter März, die aus dem Arbeitshaus in Offenbach a. M. entwichen waren, haben vor einiger Zeit ein 11jähriges Mädchen in den Wald gelockt, erwürgt und den Leichnam vergraben. Fuchs wurde dieser Tage ergriffen und hat die Tat eingestanden. März ist noch flüchtig.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. Eine Bande von 30 bis 100 Köpfen erschloß bei dem polnischen Dorf Swiltsch, östlich von Bialystok, zwei Bahnpostzügen und erschloß ein scharfes Gewehrfeuer auf einen kurz darauf vorbeifahrenden Personenzug, um ihn zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer fuhr aber mit Vollkraft weiter. Von den Reisenden wurde nur eine Person verletzt.

Giftgasexplosion in einer französischen Stadt. Am Pfingstsonntag plügte auf dem Bahnhof in Annemasse, einem kleinen französischen Grenzstädtchen in der Nähe von Genf, ein Chlorgasozylinder von 1200 Kg. Inhalt. Sofort verbreitete sich eine Wolke des giftigen Gases über die ganze Umgebung, etwa 50 Personen brachen bewußtlos zusammen und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Auch in die Häuser drang das Gas ein und machte den Aufenthalt unerträglich. Der Gaszylinder, der aus der Schweiz nach Frankreich geschickt wurde, scheint gegen den erhöhten Druck des Gases nicht widerstandsfähig genug gewesen zu sein.

Malariaepidemie in Sibirien. Nach amtlicher Mitteilung sind in der sibirischen Provinz Kasanmarkh rund 150000 Menschen von der Malaria (Sumpfspeiß) befallen.

Kälte in Amerika. In den amerikanischen Oststaaten haben Schneestürme der Ernte Schaden gebracht. Die letzten Wintertage waren so kalt, wie man sich keines ähnlichen Winters je erinnern kann.

Der Tod in den Bergen. Im Wettersteingebirge ist der 20 Jahre alte Elektrotechniker Warmhäuser aus München unterhalb der Riffelsharte bei Garmisch tödlich abgestürzt. Ein Wandergenosse des Warmhäuser soll nach dem Bericht eines Augenzugegenen ebenfalls abgestürzt sein. Von Obergrainau hat sich ein Bergungszug nach dem Höllental begeben, um die Leiche zu Tal zu bringen.

In Tschechien werden deutsche Schulaussflüge verboten. Die Schulbehörde in Pilsen hat der dortigen deutschen Bürgerische eine Ausflüge nach der benachbarten deutschen Stadt Jmal verboten. Das Verbot stützt sich auf ein allgemeines Verbot der Landes Schulbehörde, daß es verboten ist, aus dem gemischt-sprachlichen Gebiet Ausflüge in deutsche Gebiete des Landes zu machen. — Wenn früher die österreichische Regierung einmal ein ähnliches Verbot gegen die tschechische oder slowakische Schulen erlassen hätte!

Das Prager Regierungsblatt „28 Říjen“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: „Für die Deutschen gibt es nur eins, die Härte des Gesetzes, Rücksicht ist Schwäche. Den Deutschen muß vorgeschrieben werden, daß über jeden deutschen Geschäftsbetrieb, über jeder deutschen Geschäftstätigkeit ein Schild in tschechischer Sprache angebracht werden muß. Quert werden die Deutschen ein großes Gefährde erlitten, dann werden sie sich ducken und gebordern.“ — Die Deutschen machen ein Drittel der Bevölkerung der Tschechoslowakei aus.

Ein Volk, das sich nicht rührt. In einem der letzten Berichte der Gesundheitskommission der Sowjetregierung wird über ein „Stamm“ Mitteilung gemacht, den man im inneren, östlichen Sibirien, in der Gegend der 1000 Kilometer langen Sibirischen — menschlichen Gemeinschaften leben, von jeder andere. „Welt so wenig, wie wir vom Mars wissen von der Erde.“ Mangel an Wasser haben, stellen, obwohl sie keine. „Wohin sie sich den die Regierungskommissare. „Wohin sie sich den die Regierungskommissare.“ Sie wuschen nicht nur Wasser nur zum Trinken bedienten. „Wohin sie sich den die Regierungskommissare.“ Sie wuschen nicht nur Wasser nur zum Trinken bedienten. „Wohin sie sich den die Regierungskommissare.“ Sie wuschen nicht nur Wasser nur zum Trinken bedienten.

Entdeckung einer Kristallgrotte in Adelsberg. Bei Adelsberg in Krain, auf dem Karst, liegt bekanntlich die berühmte Adelsberger Grotte, eine der bedeutendsten Höhlen der Erde, die sich aus mehreren Teilen zusammensetzt. Vor einigen Tagen machte nun der Vermalter der Grotten, aufmerklich geworden durch Wassergeräusche am Ende der sogenannten Nachgrotte, die Entdeckung, daß die Höhle sich fortsetze und er fand mehrere Meter tief unter Wasser den Eingang in eine bisher nicht bekannte Grotte. Die Erforschung wurde von einigen geübten Männern ausgeführt, die den mehrere Meter tiefen See durch Schwimmwagen und gelangten in die neue Grotte, um die mehrere Säle und Gänge gruppiert waren, die sich, von kleinen Seen unterbrochen, etwa tausend Meter in das Innere des Bergs hinziehen. Schließlich gelangten die Leute an das Ufer eines großen unterirdischen Sees, wo man von weitem das Rauschen des Wasserausflusses hörte. Der erste Anblick der Grotte soll in der Beleuchtung von Wasserstrahlen überwältigend gewesen sein. Das in den Regenbogenfarben gebrochene Licht der Kristalle und das durchsichtige blaue Wasser erzeugten eine unbeschreibliche Wirkung. — Den Ort Adelsberg haben die Italiener, die nach dem Krieg das Land zu sich rissen, Postumia umbenannt.

Abgefliegtes Flugzeug. Bei einem Kleinflugzeug der „Bainbedorf K.G. Darmstadt“, das an dem Deutschen Rundflug teilnahm, geriet bei Gröna (bei Jülicherberg, Reg.-Bez. Potsdam) der Vergaser in Brand und das Flugzeug flüchte brennend ab. Der Führer Heinrich Heß erlitt schwere Brandwunden.

Ein anderes Flugzeug des Rundfluges erlitt kurz nach dem Aufstieg vom Berliner Flughafen eine Beschädigung und mußte im Laubengelände eine Notlandung vornehmen.

Der englische Bizeflurmarkhall Sir Brander trifft in Flugzeug in Stuttgart und Berlin ein, um den Deutschen Rundflug zu beschließen.

Handel und Volkswirtschaft

Pollockkurs Berlin, 2. Juni. 4,25.
Dollarkurs 12,20.
Kriegsanleihe 9,47.
Fremdw. Franken 98 zu 1 Dfl. St. 20,00 zu 1 Dollar.
Discontokurs der Reichsbank 9 u. 9, Lombard 11 u. 9, Erlaost-discont 8 u. 9.

Die Stöckung im Bergbau. Die Thosfenwerke haben auf den Kohlenzechen Rhein 1 und 2 und Lobberg am 1. Juni 2000 Mann beschäftigt. Auch die Mannesmannwerke werden von ihren 9000 Arbeitern 1500 bis 2000 entlassen.

80 Millionen für den Weinbau. Von der Reichsregierung waren für Darlehen an die Weingärtner, besonders für die kleineren, für längere Fristen und zu billigen Zinsen 80 Mill. M. vorgetrieben worden. Nachdem nun der deutsch-spanische Handelsvertrag vom Reichstag angenommen ist, wurde zugleich die Summe auf 80 Millionen erhöht. Mit Spanien sollen in dieser Woche Verhandlungen geführt werden um die schärfsten Bestimmungen etwas zu mindern. Sollte sich Spanien nicht darauf einlassen oder nur geringes Entgegenkommen zeigen, so bestünde dann alle nur für die im Vertrag festgelegte Mindestfrist.

Starke Zunahme der Brandfälle. Aus Westfalen wird berichtet, daß die Zahl der Brandfälle, die während des Krieges bis auf ein Drittel der Vorkriegszeit zurückgegangen war, sich besonders seit Anfang des Jahres 1924 (Ende der Inflation) außerordentlich stark vermehrt haben.

Die polnischen Einfuhrzölle. Von 217 Warenpostungen des polnischen Zolltarifs sind für 59 die Zölle um 100 bis 300 u. H. erhöht worden.

Das Europaische Geschäft amerikanischer Banken. Der hiesige Beobachter der Vereinigten Staaten in der Pariser Gesellschaftskommission, Ryan, hat diesen Vollen aufgegeben und wird in das Bankhaus Dillon, Read & Co. in New York einziehen. Ryan hält dies für ein Zeichen dafür, daß diese Firma ihre Vorbereitungen für die Ausdehnung ihrer Geschäfte nach Europa beendet hat. Auch Morgan soll sich mit ähnlichen Absichten zeigen.

Reed als Schiffsbreder. Der amerikanische Großindustrielle Reed, der die Welt mit Kraftwagen als Überflüssigem, ist mit dem amerikanischen Schiffstraf in Unterhandlung getreten wegen Ankaufs von 400 Schiffen, um für die Verteidigung seiner Wäcker die Frachtkosten zu verringern.

Pferdehöfe in Ungarn. Die russische Regierung hat in Ungarn 5000 Pferde im Wert von 50 Milliarden ungar. Kronen und die griechische Regierung vorerst 4000 meist kleinen Pferde angekauft.

Stuttgarter Börse, 2. Juni. Die Stimmung der Börse hat durch die Pfingstfeierlage eine Besserung nicht erlitten. Man verkehrte in der gleichen Laubbildung und Geschäftstille wie in der letzten Woche; auch die Kurse blieben ziemlich unverändert. Der Markt der Festverzinslichen war behauptet bei wenig Geschäft. Da mit dem heutigen Tage wieder in Kraft tretende Stückzinsberechnung, die nur bei wenigen der hier notierten Werte in Betracht kommt, blieb auf die Kurse ohne wesentlichen Einfluß. 5 u. 9. Reichsanleihe 9,46.

Wärtl. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 2. Juni. Weizen markt. 20,20—20,50, Roggen 21,20—21,60, Wintergerste 20—21,50, Sommergerste 22,00 bis 24,50, Hafer 23,50—24,50, Weizenmehl 34—36,25, Roggenmehl 29,50—31,50, Weizenkeile 13,90, Roggenkeile 14,20—14,50.

Berliner Futtermittel, Großhandelspreise: 1. Sorte 1,54, 2. Sorte 1,36, ablaufend 1,16 das Pfund.
Berliner Mehlpreise, 2. Juni. Gießerhof handelsüblich 107, 113; Tengel unverzinst Schwanenpflaster 108, 115; handelsüblich Roggen 95, 100; handelsüblich Weizenpflaster 82, 87; rein neu Weizenpflaster 91, 96; Schwanenpflaster handelsüblich 80, 84; Weizenpflaster ohne Weizen 78, 82; altes Weizenpflaster 53, 56; Altweizen handelsüblich 44, 46; Aluminiumblechabfälle 188, 196.

Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin R.D. Preisbericht für die Wochen vom 18. Mai bis 30. Mai 1925. Strohflachler: Die letztjährige Ernte ist nahezu ausverkauft. Preisnotierungen werden erst wieder mit Beginn der neuen Ernte aufgenommen. — Zuckerrüben: Geschäftstille dauert an. Preise für Schwimmlager: 1. Sorte 2,20, 2. Sorte 2,00, Mittelqualität 3: 1,55. A. u. B. Preise für veredeltes Beet: 75 A bis 1,20. A. u. B. Schwingwert 25 A bis 75 A je Kg. Bauernschäpe (ebenfalls Beetfläche) entsprechend niedriger.

Märkte
Mühlbacher Viehmarkt, Infuhr: 40 Rinder, 20 Pferde, 10 Schweine, Kleinvieh. Durchschnittspreise: Rinde 450—650, Rinder 250 bis 400, Kleinvieh 120 bis 250 Mark.

Schweinepreise. Ludendorfer Ferkel 65—70, Käufer 65 A. — Crailsheim: Käufer 110—120, Milchschweine 45—75 A. — Künzelsau: Milchschweine 50 bis 55 A. — Ulm: Milchschweine 50—70, Käufer 110—140 A das Paar. — Ravensburg: Ferkel 20—30, Käufer 40—70 A das Stück.

Fruchtpreise: Singen: a. Nr. Weizen 11—12, Gerste 11, Haber 10—11,50, Stroh 2,50, Han 5,50, Aler 4 A. — Rappolt: Weizen 13, Haber 10—11,50 A. — Tübingen: Dinkel 9 bis 9,20, Haber 9—11,80, Winter Haber 12,00, Anisabuchber 11,50, Weizen 12—14, Gerste 12—13 A u. B. Nr. — Ravensburg:

Weizen 12,40—14, Dinkel 9,75—11, Roggen 10,50—11,25, Gerste 12—13,50, Hafer 9—12,50, Weizenmehl 60 72—72,50, Gersten 15, Weizen 15, Hafermehl 50, Weizenkeile 7,25, Roggenkeile 6,75, Altmehl 336 Jtr., Verkaufssumme 3941 A. Weizen und Hafer haben im Preis angezogen, die übrigen Getreidearten eingebüßt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. In dieser Woche haben die Schlachtviehmärkte am Mittwoch und Donnerstag, 3. und 4. Juni statt.

Der Bienenkurs in Weidler ist nimmere auf die Zeit vom 2. bis 10. Juni festgelegt. Anmeldungen zu dem Kurs können noch bei der Wärtl. Landwirtschaftskammer in Stuttgart, Wärtlstr. 33, erfolgen.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	20. Mai	2. Juni	
		Gold	Bank
Holland	100 Gold	168,49	168,91
Belgien	100 Fr.	20,62	20,68
Norwegen	100 Kr.	70,66	70,84
Dänemark	100 Kr.	79,—	79,29
Schweden	100 Kr.	112,26	112,29
Italien	100 Lire	16,75	16,79
London	1 Dfl. Sterl.	20,204	20,446
Kopenhagen	1 Döller	4,155	4,205
Paris	100 Fr.	21,07	21,13
Schwiz	100 Fr.	81,18	81,28
Spanien	100 Peseta	60,87	61,04
D.-Deuterr.	100 Schill.	59,054	59,194
Prag	100 Kr.	12,425	12,465
Ungarn	100 000 Kr.	5,898	5,918
Brüssel	100 Fr.	1,711	1,715
London	1 Yen	1,753	1,757
Danzig	100 Dfl., Gold	80,825	81,125

Das Wetter
Über Süddeutschland steht schwach Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist mehrschichtiges und trübendes, aber zu früherer Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

Hinweis. Unseren heutigen Blatt liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterei-Einnahme-Erberhard Feyer, Stuttgart bei, worauf besonders hingewiesen wird. Die beliebten Ulmer Münzlotterien zu 3 A das Stück finden auch diesmal wieder vollen Erfolg, weshalb es ratsam ist, sich ein solches rechtzeitig anzuschaffen. Die Lose sind noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Kataloganforderungskarte des weltbekannten Versandhauses Hans Hartmann A.-G., Eisenach, bei.

Auswärtige Todesfälle
Altensteig: Fritz Joffe, 75 J.

Annahmestelle in Nagold: Essig z. Rad. Spezialschleiferei für Rasiermesser, Scheren sowie sämtliche Schneidwerkzeuge. Friedrich Roller Messerschmied Altensteig.

Sägmehl
mit abgedeckt 2513
Gebr. Theurer, Nagold.
Tüchtige **Möbelschreiner**
bei guter Bezahlung sofort gesucht.
J. G. Wörgenthaler
Möbelfabrik
Zuffenhausen. 2526

Verkaufe eine 33 Wochen trüchtige **Kalbin**, tausche auch gegen Jungvieh. 2526
Fr. Köhler, Mindersbach.
Nagold. 2528
Von morgen Donnerstag früh ab stehen wieder schön, trüchtige **Kalbinnen** in unserer Stallung.
Friedr. Kahn u. Max Lassar.

Sehr schöne 2518 **Milchschweine** haben zu verkaufen
Gebrüder Ablung, Sindlingen.
Eine gewöhnliche, 32 Wochen trüchtige **Kalbin** hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 2520
Hillers
Geistliches **Liederkästlein** vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser.

Bezirks-Kriegerverband Nagold.
Am 14. Juni d. J. findet in Gfringen der achtenteliche Bezirks-Kriegerstag statt.
Die Vereine und deren Mitglieder werden ersucht, sich vollständig und zahlreich zu beteiligen.
Die Kameraden werden darauf hingewiesen, daß durch Beschluß des Präsidiums dem Kriegerverein Oberthalheim der nachgehende Anschluß an den Bezirk Nord und somit der Austritt aus dem Bezirk Nagold genehmigt wurde.
Der projektierte Bezirks-Kriegerstag in Oberthalheim kommt somit für den Bezirk Nagold in Wegfall.
2511
Die Bezirksleitung.

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das **Kaufstellen** von Verkaufsständen auf unserem Sportplatz an der Calmerstraße nur mit unserem Einverständnis gestattet ist.
Interessenten wollen sich mit uns ins Benehmen setzen. 2516
Sportverein von 1911 e. V. Nagold.

Einen Saal- oder Wirtschaftsofen
auch für Kirchenheizung geeignet, für 600—700 cdm Heizkraft, verkauft
Buchhandl. Zaiser.
Guterhaltenen 2522
Holländer
mit Uebertragung verkauft
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Einen guterhaltenen doppelseitigen **Stehpult** mit 4 Schubladen verkauft preiswert.
Wer? sagt die Geschäftsstelle.
2519
Frau Kaufmann Lorenz Eug.

S. V. N.
Heute ab 7 Uhr **Übungsabend**
anschließend Besprechung mit den Ausschussmitgliedern auf dem Sportplatz **Calmerstraße.**
Bei ungünstiger Witterung **Bersammlung im Lokal (Anker)** um 8 Uhr.

Empfehle von jeden Tag frisch eintreffenden Sendungen **Kirschen** zum jeweiligen billigsten Tagespreis. 2517
Heutiger Preis 70 Pf. Pfd.
Ludwig Keck
Obst und Gemüse
Telephon 76.
Nagold.
Suche 14—16jährige **Mädchen** für Hausarbeiten.
2521 Frau Strenger.

Obernauer Löwenbrudel heute erstmals auf dem Tisch. Denn er ist sehr wohlschmecklich und hält dich und deine frisch.
2524 Niederlage bei **Aufendauer zum „Löwen“** Telefon 91 :: Nagold.
Heute **Gesamtprobe** 8 1/2 Bäfte 8 1/2 Tendre Bücher mitbringen.

Emmingen, 2. Juni 1925.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Anna** im Alter von 12 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Familie Walz.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 5 Uhr statt.

Nagold.
Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** mit A 20.— Wochenlohn bei freier Station kann sofort eintreten bei
2529 **Reinhold Raufer.**
Tüchtiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus findet dauernde, gutbezahlte Stelle bei **Frau Gutpächter Hellerich Hofgut Krefbach b. Tübingen.**
Soeben erschienen: **Möttlingen**
Ein Wort über Friedrich Stanger und seine Wirksamkeit von **Dr. W. Michaelis.** Für 10 A zu beziehen durch **Buchhdlg. Zaiser, Nagold.**

Schulbedarf:
Schulhefte Schreibwaren
Schulbücher Zeichenwaren
Schulafeln Gesangbücher
Grundsulbedarf
sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel
Hefert
in amt. vorgeschriebener Ausführung
G. W. Zaiser, Nagold.